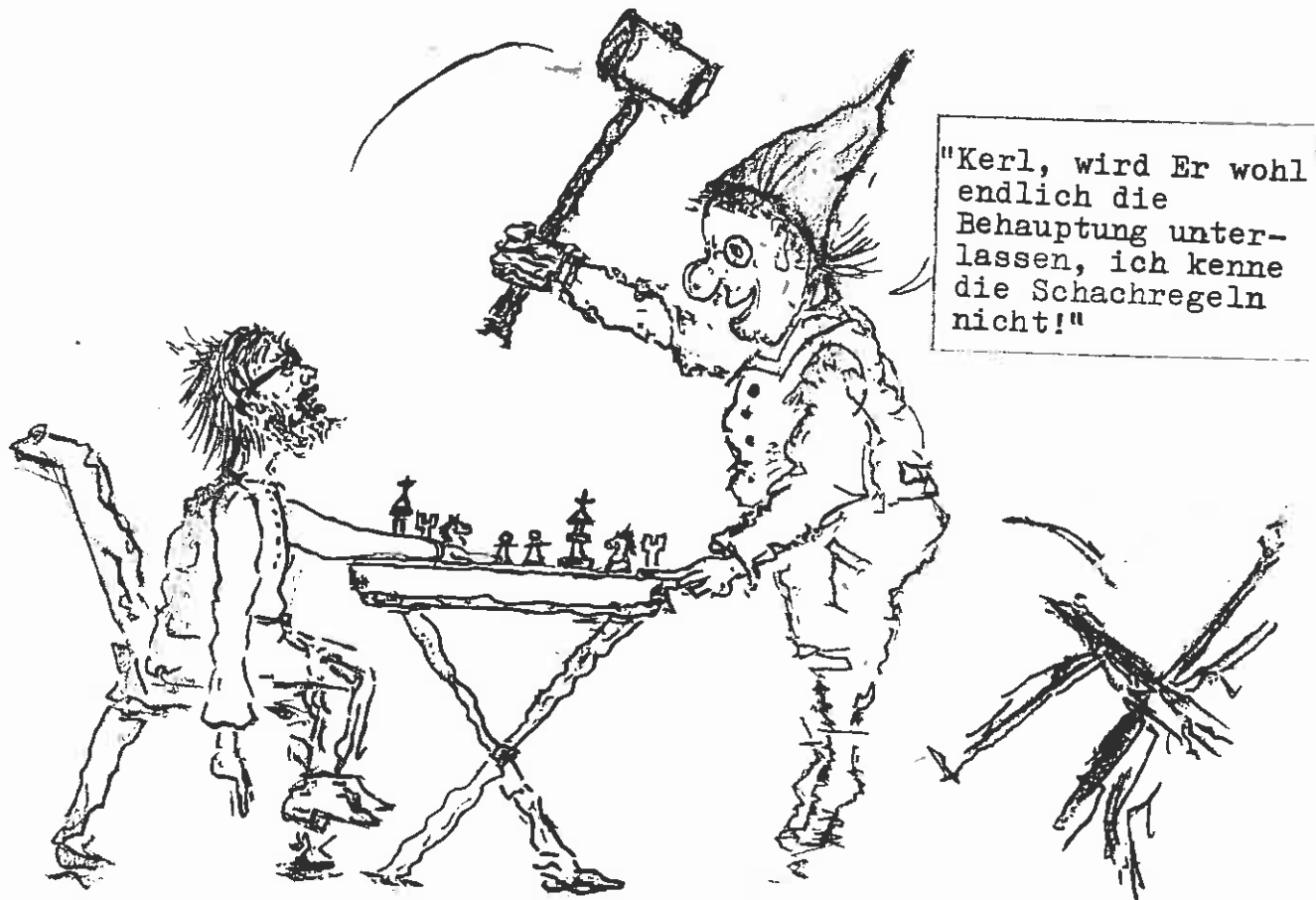


SCHACHMATT

Offizielles Presseorgan des SC Schachmatt Botnang

Heft Nr. 17



Inhalt:

- Jahreshauptversammlung
- Eröffnungstheorie
- Affäre Glatteis
- Kampfbilder aus der C - Klasse
- Das Porträt
- Hall of Fame.



Jahreshauptversammlung eines deutschen Schachvereins

Es ist 20¹⁸ Uhr, als der Präsident die diesjährige Jahreshauptversammlung eröffnet. Dies tut er, indem er mit angewinkeltem rechten Arm ein Viertel auf ex heruntertrinkt.

Ein Mitglied hat eine Kiste Freibier spendiert, diesem wird gleich stark zugesprochen.

Wie immer wird der Vorstand neu gewählt und die alten Gesichter sind auch wieder die neuen, da sonst keiner was machen will. Der Präsident hat den Vorsitz der Gesprächsrunde, sein steigender Weinkonsum beeinträchtigt zunehmend die Qualität der Diskussion. Den ersten Höhepunkt der Veranstaltung setzt ein sehbehinderter Spieler im erweiterten Vorstand mit einem ehrlichen Bekenntnis:

„Schachlich bin ich ja ein kleines Licht“ - tobender Beifall der ganzen Runde, der erst nach Minuten endet.

Zwischenzeitlich ist der ehemalige Hausmeister des Sehbehinderten eingetroffen, der mit diesem noch ein Hühnchen zu rupfen hat - „I schlag dr eins noi, wenn du di net bei mir entschuldigscht!“.

Belebung erfährt die Versammlung auch durch schnapstrinkende Teilnehmer, die schnell guter Stimmung sind und durch lallende Zwischenrufe auf sich aufmerksam machen.

Ein Mitglied gar grinst zufrieden in den Raum, ob nur Tabak in seiner Zigarette war?

Ein seriöses Mitglied verläßt bereits die Versammlung mit der Bemerkung, „das mache ich nicht mehr mit, ich suche mir einen neuen Verein“.

Der Präsident fällt endgültig ins Rebenkoma und übergibt die Gesprächsleitung an den Vizepräsidenten, der nach etlichen Litern Weizenbier einen Versuch macht, Ordnung in die Gesprächsrunde zu bringen.

Hin und wieder wacht der Präsident wieder auf und übernimmt sekundenweise die Gesprächsleitung, um schnell wieder einzuschlafen. Die „Gesprächsrunde“ ist nun nicht mehr von einem tobenden Mob zu unterscheiden. Am meisten Gehör findet der Redner, dessen Beitrag die höchste Lautstärke entwickelt.

Als alle nur noch Bier trinken und durcheinanderlallen, wird die diesjährige Jahreshauptversammlung beendet. Einige Mitglieder sind emotional dermaßen aufgeladen, daß sie sich gegenseitig in die Arme beißen.

Als stilles Andenken an einen lauten Abend verbleibt ein Häufchen Kotze, ausgespien von einem Mitglied mit protestierendem Magen, im Versammlungsraum.



Eröffnungen für's nächste Blitzturnier

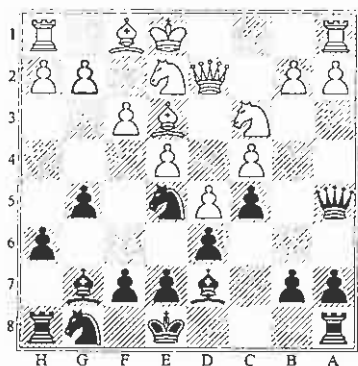
Zahlreiche Schachspieler zocken beim Blitzen in der Eröffnungsphase stur ihren Variantenstiefel runter. Nachdenken kostet Zeit, und schließlich weiß man ja, wo die Figuren hingehören. Solchen Spezialisten schlagen ungewohnte Stellungstypen am ehesten auf das Gemüt. Besonders die Englischgemeinde ist in dieser Hinsicht äußerst anfällig. Betrachten wir diesen Ansatz etwas genauer. Nach 1.c4?! fehlt einem evtl. nachrückenden d-Bauern die linksseitige Stütze. Um das Feld d4 bzw. den Bd4 abzudecken, wird Weiß früher oder später Sf3 nachschieben. Genau hier setzt unser Konzept an.

Nach 1.c4 g5! („Der Laubfrosch“ laut Randspringer) kann Weiß nur unter Zugeständnissen (h2-h3) Sf3 spielen. Nach dem etwas passiven Deckungszug Sge2 fehlt dem Feld e5 jedoch die Absicherung durch den Springer. Schwarz erstrebt nun eine Benoni-Stellung an. Der weiße d-Bauer wird mit Lg7, c5, Sc6 und evtl. Db6 angegriffen. Nach d4-d5 steht dem Sc6 das Feld e5 zur Verfügung, wobei der Bg5 einen Schutz gegen f2-f4 darstellt. Eine Schwächung des Königflügels nach h2-h4 muß Schwarz nicht unbedingt fürchten. Der aufgezogene h-Bauer stellt schließlich auch eine Schwächung dar. Bekanntester Verfechter von g7-g5 ist der britische IM Michael Basman.

Partie 1: Kahn - Wiezer, 1987

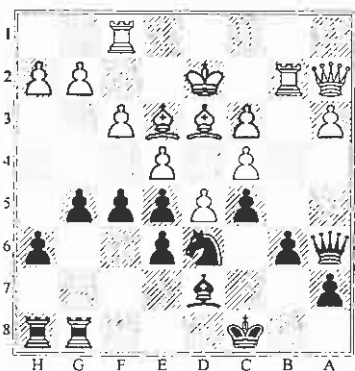
Bei dem Führer der weißen Steine handelt es sich pikanterweise um den langjährigen Trainer des Englischkenners GM Uhlmann.

1.c4 g5! 2.d4 h6 3.Sc3 Lg7 4.e4 c5 5.Le3?! Sc6 6.Sge2
Da5 7.Dd2 d6 8.f3 Ld7 9.d5 Se5



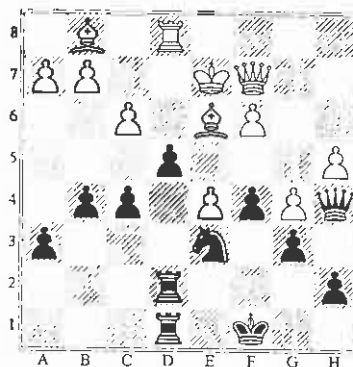
Schwarz hat bereits die harmonischere Stellung.

10.Sc1 Sg6 11.Sd3 Lxc3 12.bxc3?! Sf6 13.Le2 0-0-0
14.Db2 b6 15.Kd2? (15.0-0-0) 15....Se5 16.Sxe5 dxe5
17.Ld3 Tdg8! 18.Taf1 Se8 19.a3 Sd6 20.Da2 e6 21.Tb1
Da6 22.Tb2 f5!



Schwarz droht bereits exd5.

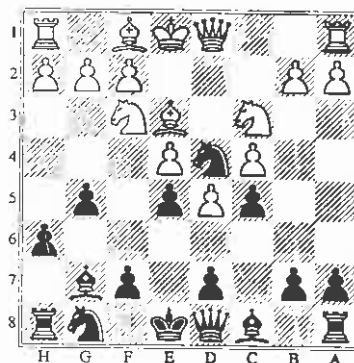
23.exf5 exf5 24.Te1 Te8 25.Lg1 Te7 26.a4 Da5 27.Tb5
Lxb5 28.cxb5 The8 29.Dc2 e4



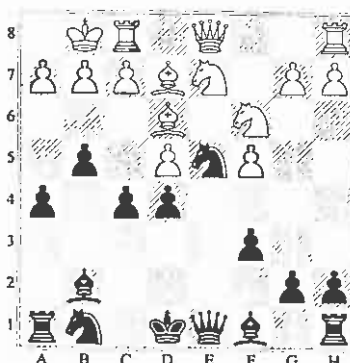
30.Lf1 Te5 31.g4.f4 32.fxe4 fxe4 33.Txe4 Txe4 34.Ld3
Txa4 35.Lf5+ Kb8 36.Kd3 Dxb5+ 0:1

Partie2: Werner - Schlenker, 1980

1.c4 g5! 2.d4 h6 3.Sc3 Lg7 4.e4 Sc6!? 5.Le3 e5 6.d5 Sd4
7.Sf3 c5



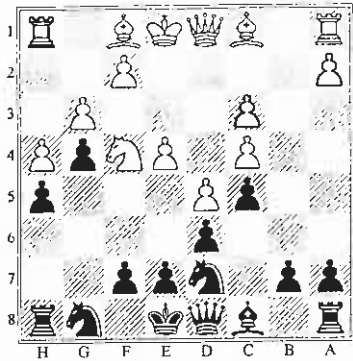
8.dxc6 e.p. dxc6 9.Le2 g4! 10.Sd2 f5 11.exf5 Lxf5 12.0-0 h5



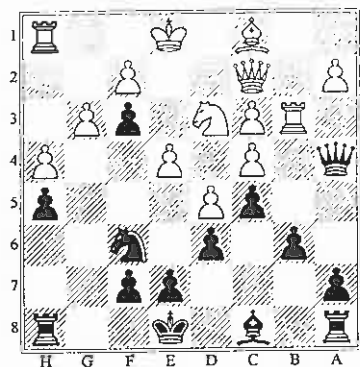
reichlich unklar, später 0:1

Partie 3: Cebalo - Basman, 1979

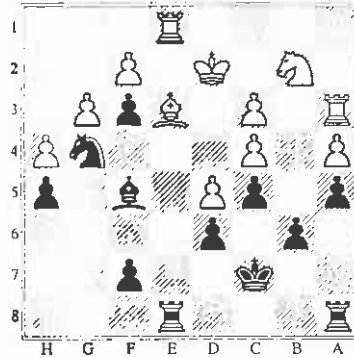
1.e4 g5 2.d4 h6 3.Sc3 d6 (3.....Lg7 4.e4 e5) 4.g3 Lg7 5.h4 g4! (Legt den Finger auf die Wunde f3) 6.e4 c5 7.d5 h5 8.Sge2 Sd7 9.Sf4 Lxc3+!? 10.bxc3



Die Stellung ähnelt denen aus Nimzowitsch-Indisch. Weiß hat das Läuferpaar aber Bauernschwächen auf dem Damenflügel. 10.....Sg6 11.Dc2 Da5 (droht Sxe4) 12.Tb1 Se5 13.Le2 b6! 14.Tb3 Da4! (14.....La6?? 15.Ta3) 15.Sd3 Sf3! (15.....Sc4 16.Sb2! Sxb2 17.Lb5+) 16.Lxf3 gxf3

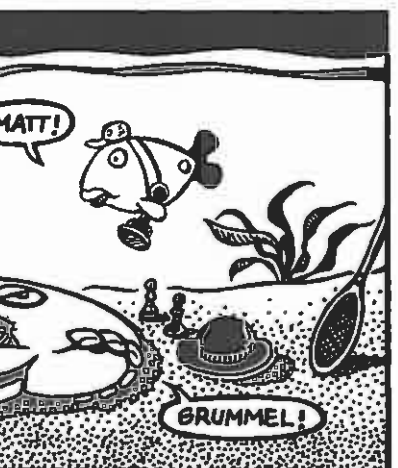


17.e5 Sg4! 18.Sb2 Dd7 19.exd6 exd6 20.De4+ De7 21.Dxe7+ Kxe7 22.Le3 Lf5 23.Kd2 Kd7 24.Te1 Kc7 25.a4 The8 26.Ta3 a5



27.T3a1 Te4 28.Ta1 Tae8 29.Sd3 Txc4 30.Lg5 Txe1 31.Txe1 Txa4 32.Te7+ Kc8 33.Sc1 (33.Txf7 Ta2+) 33.....Lg6 34.Te8+ Kb7 35.Te7+ Ka6 36.Td7 Sxf2! 37.Ke3 Sg4+ 0:1

Literaturempfehlung: Basman, The Killer Grob



Affäre Glatteis

Die größte Aufregung in der letzten Saison brachte der vierte Spieltag der ersten Mannschaft. Ein Novum in der Geschichte Schachmatt Botnang. Schnallen sie sich bitte an, es geht auf eine abenteuerliche Fahrt mit der ersten Mannschaft und am Ruder steht Manfred Gann.

Eine Chronik der Ereignisse:

Wetterbeauftragter von Gottes Gnaden, Andreas Kortmann, beobachtete das Wetter von Samstag auf Sonntag von seinem Fenster aus. Plötzlich gegen drei Uhr morgens begann es zu regnen! Den Regen fest im Visier zählte er die Tropfen und war Zeuge einer unglaublichen Aggregationstransformation des Regens von Wasser zu Eis. Um 6⁴⁵ Uhr rief er seinen Mannschaftskameraden Manfred Gann an um ihm von den bizarren Vorkommnissen der vergangenen Nacht zu erzählen. Sofort telefonierte dieser in der Gegend herum und erzählte von einer neuen Eiszeit und daß der Mannschaftskampf nicht stattfinden kann! Jedoch der Mannschaftsführer (Cpt`n Flachsbart) und der Präsident kamen zu dem Ergebnis, daß nicht alles so kalt gegessen wird wie es aus dem Kühlschrank kommt und beschlossen ersteinmal zum KK zu fahren und dann weiterzusehen. Dorthin wurde auch Ersatzmann Berteit zur Sicherheit hinbestellt. Kurz nach 8 Uhr war dann auch die gesamte erste Mannschaft anwesend. Die ganze erste Mannschaft? Ja, denn selbst die von Eismassen eingeschlossenen und durch Eisberge von den öffentlichen Verkehrsmitteln abgeschnittenen Gann und Kortmann tauchten im Hauptbahnhof auf. Von weitem sah man Manfred Gann schon aufgeregt mit den Armen fuchteln und ohne „Guten Morgen Schachmatt“ oder „Prost, alle miteinander“ sagte er: „**Alles in Ordnung, der Mannschaftskampf fällt aus!**!“

Alles in Ordnung??? Ratlosigkeit bei den zahlreich Versammelten, die durch eine genaue Schilderung nicht ganz beseitigt werden konnte. Fest steht auf jeden Fall, daß Manfred Gann mit dem gegnerischen Mannschaftsführer, Günther Aidam, telefonierte und irgendwie kamen beide zu dem Schluß, daß man heute unmöglich spielen könne! Verschieben, das war die Lösung!

Da in Schmiden wahrscheinlich jeder Entscheidungsbefugnis besitzt, nahm Manfred Gann die Zügel des Pferdes in die Hand, welches er gar nicht hätte reiten dürfen und galoppierte wie von der Tarantel gestochen über Mutters Blumenbeet. In Botnang hingegen gibt es eine Institution, genannt Mannschaftsführer, der für besondere Situationen qualifiziert und ausgebildet ist. Eine Aufgabe ist z.B. der Kontakt zu den anderen Mannschaftsführern. Der Mannschaftsführer kümmert sich auch um einen geeigneten Ersatzspieler! Deshalb muß niemand dem Mannschaftsführer jedesmal sagen wen er als Ersatz aufstellen soll. Niemand! Wenn jemand dies tun möchte, so soll er sich um das Amt des Mannschaftsführers bewerben. Besserwisser gibt es wie Sand am Meer, Bessermacher hingegen sind rar!

Zurück auf's Glatteis. Natürlich hatte Manfred Gann nur gutes im Sinn als er den Mannschaftskampf ausfallen ließ. Den größten Gefallen hat er aber damit Günther Aidam getan, den gestreßten Schmidener Mannschaftsführer, der für diesen Sonntag eh nicht genug Spieler zur Verfügung hatte. In der Woche drauf war auch gleich ein neuer Termin gefunden, bei dem Mirko Kiefer leider nicht spielen und die zweite Mannschaft auch keinen Ersatz stellen konnte. So blieb ein Brett unbesetzt aber dennoch wurde der höchste Saisonsieg eingefahren.

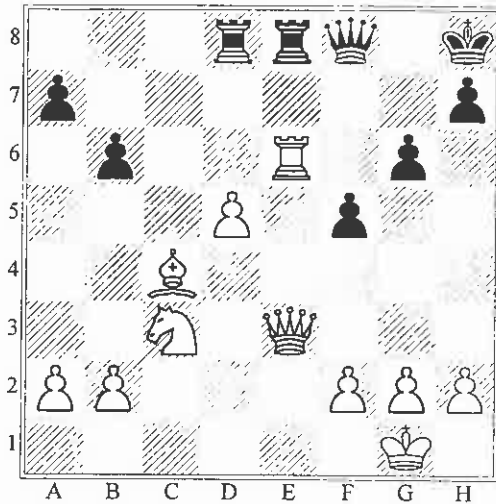
Nun ja, der Winter war lang und hart, ebenso die Saison. Die Affäre Glatteis beweist einmal mehr die Gefährlichkeit des Glatteises für den Sport. Selbst der Indoor-Sport ist da nicht ausgenommen. Für die Zukunft empfehle ich kühlen Kopf zu bewahren und mehr kühles Bier zu trinken.

Und was den Aufstieg betrifft - die nächste Saison kommt bestimmt - und unbestätigten Gerüchten zufolge soll die Schmiedener Filiale der ersten Mannschaft Zuwachs bekommen.

Die vierte Mannschaft - Kampfbilder aus der C-Klasse

Souverän agierte Beril Oker an Brett 3 - ein Augenschmaus. Für Kenner das Stellungsbild gegen Schurr (DJK)

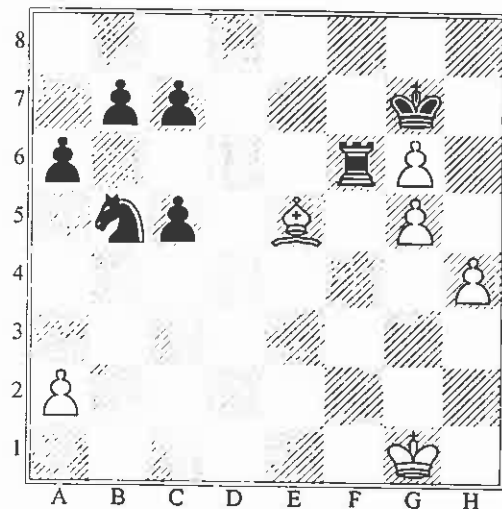
Oker - Schurr



1.De5+! Kg8 2.d6! Tc8 3.Txe8 und 1-0

In der nächsten Partie gegen Rotweiß 3 ließ die Frau des Vizepräsidenten, Bianca Menzel, ihr Talent in einem subtilen Zug kurz aufblitzen.

Menzel - Huttelmeier



Anstelle des „normalen“ Schlagzuges 1.Lxf6+ wählte Frau Menzel 1.h5!! (der Turm läuft nicht weg, nun entstehen 3 (!) verbundene Freibauern)
1.....Sd6 2.gxf6+ Kh6 3.f7! und 1-0

Die Saison 95/96 in der C-Klasse

Nicht unbedingt als Favorit in die Saison gestartet, erwies sich die 4.Mannschaft schnell als Meisterschafts-
aspirant. Der klare Siege gegen DJK 3 (mit vielen alten Recken) und der Erfolg gegen Rotweiß 2 war bereits der
Grundstein zum Aufstieg. Eine hohe Niederlage beim späteren Meister Stgt-Ost 2 gefährdete gar noch den
Aufstieg, der durch einen Kanter Sieg im letzten Spiel dennoch erreicht wurde.

Einige Botnanger Spieler zeigten ein ruhiges und reifes Spiel, das für die B-Klasse hoffen läßt.

Tabelle

1. Stgt.-Ost 2	6:2	16,0
2. Botnang 4	6:2	15,0
3. DJK 3	5:3	13,5
4. Rotweiß 2	3:5	10,5
5. Rotweiß 3	0:8	5,0

Beste Botnanger Spieler waren Bertil Oker (3,5/4) und Uli Brodt (2/3).

Der Botnanger Schachsonntag vom 1.4.1996

3 Botnanger Mannschaften kämpften an diesem denkwürdigen Sonntag im Musiksaal des Bürgerhauses Botnang:

1. Bezirksklasse: Botnang 1 - Schmiden/Cannstatt 3
2. Kreisklasse: Botnang 2 - SSF 5
3. C-Klasse: Botnang 4 - Rotweiß 2

Zum Aufwärmen legte die 4. Mannschaft ein 4,5-1,5 gegen Rotweiß 2 vor. Gegen die starken Gäste sah es lange Zeit nach einem 3:3 aus, doch der erste Sieg von Neuzugang Rößler ließ die Dämme brechen. Herr Gröbe, Uli Brodt, der souverän aufspielende Bertil Oker und der wiedererstarkte Martin Raetz (RR 100%-Mann) holten 3,5 Punkte aus 4 Partien, was die Niederlage von Johannes Malik mehr als ausglich.

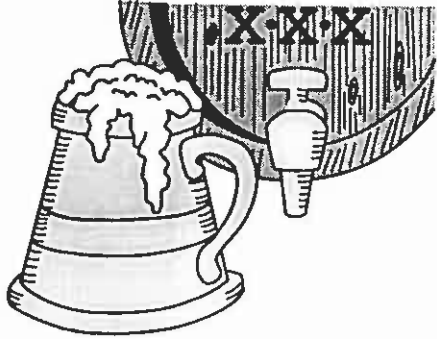
Ans Eingemachte ging es dann im Kampf der Bezirksklasse Botnang 1 - Schmiden 3. Trotz des Fehlens von Mirko Kiefer (Botnang trat mit 7 Mann an) geriet die Nachholpartie des wegen Glatteises verlegten Spiels nur für Schmiden/Cannstatt zur Rutschpartie. Gegen die K&K-Monarchie (**Kärcher & Kirchheim**) punkteten Jerratsch und Kortmann voll. Ein sicheres Remis von Gann und ein dummer Verlust von Wenniger war alles, worüber Schmiden/Cannstatt an diesem Tag jubeln konnte. Cpt'n Flachsbar, Hörmann und Menzel beherrschten ihre Gegner und steuerten von den vorderen Brettern 3 Punkte bei.

Nach dem 5,5-2,5 Erfolg ist der Abstieg ein Fremdwort geworden.

Nur über die Höhe des Sieges der Gäste war vor dem Match Botnang 2 - SSF 5 die Rede. Die Schachfreunde, an Brett 1 mit Frau Meier (**DWZ 2305**) und mit etlichen Ex-Landesligaspielern gespickt hätten in dieser Aufstellung auch in der Landesliga ihre Erfolge. Doch das Kanonenfutter aus Botnang wehrte sich seiner Haut, obwohl mit Stütz und Kästle zwei Spieler aus der B-Klasse Ersatz spielten. Peter Berteit verlor erwartungsgemäß gegen die starke Frau Meier, doch der Sieg von Peter Renz ließ die Sonne wieder scheinen. Unerwartet das Unentschieden von Thomas Kästle, der sich als Schwarzer den Attacken des starken Brandstetter erwehrte. Ebenfalls Unentschieden ergab die Partie Werner Leyh gegen den singenden Figaro Rudi Schwan. Klaus Stütz verlor aus Zeitmangel und Frank Engelhardt (Capa) remisierte gegen Rieder. Knackpunkt für die Schachfreunde waren die Partien Opitz (Bot) - Sax und Mauch - Häberlein (Bot), die jeweils die Spieler der Schachfreunde im Vorteil sahen. Opitz profitierte von einem Sax'schen Einsteller und gewann. In der Partie Mauch - Häberlein hatte Mauch im Endspiel 2 Figuren gegen einen Turm, dieser war jedoch ins gegnerische Lager eingedrungen. Statt ins Remis einzuwilligen, packte der Schachfreund die Brechstange aus und opferte eine Figur, am Ende jedoch hatte der Häberleinsche Turm den längeren Atem, so daß das sensationelle 4,5-3,5 für Botnang das Endergebnis war.

Kampfgeist und das nötige Quentchen Glück waren ausschlaggebend für den Sieg über einen scheinbar klar überlegenen Gegner.





13 gute Gründe, warum Bier Frauen vorzuziehen ist!

- Du kannst Bier den ganzen Monat genießen
- Du mußt mit Bier nicht essen gehen
- Bier wartet geduldig im Auto, während Du Schach spielst
- Wenn Bier fad ist, schüttest Du es weg
- Bier kommt nie zu spät
- Bier ist nie eifersüchtig
- Bier bekommst Du an jeder Ecke
- Bier hat nie Migräne
- Du kannst mit gutem Gewissen mehrere Bier auf einmal haben
- Bier kannst Du mit Freunden teilen
- Bier kümmert es nicht, wenn Du besoffen nach Hause kommst
- Bier sagt nie „Sauf nicht so viel“
- Bier ist immer für Dich da



Das Portrait

Im Jahre 2 seiner Schachmatt-Karriere hat Andreas Kortmann, MVP (most valuable player), seine große mentale Stärke in den Dienst der ersten Mannschaft gestellt und etliche BIG POINTS erkämpft. Wer ist dieser Andreas Kortmann eigentlich? Woher kommt dieses Kleinod an zwischenmenschlicher Harmonie, jener schwarze Ritter, der mit Schwertgösch bewaffnet, den heiligen Gral hochhaltend und unerschrocken in jedem Diskussionsforum und jeder Wissenschaft zuhause ist? Wer katalysiert die freitagabendlichen Blitzturniere derart, daß keinerlei Kommunikation mehr möglich ist? Fragen über Fragen, deren Beantwortung die Schachmatt-Gemeinde nicht länger harren muß. Viele unzählige Jahre fristete Andreas Kortmann, zusammen mit seinem Freund und treuen Weggefährten Manfred Gann, der ihn liebevoll „Alf“ ruft, ein karges, enthaltsames und durch Patzer verdunkeltes Leben in einer der hintersten Mannschaften bei Schmiden/Cannstatt. Die höheren Weihen wurden ihm dort aus unerklärlichen Gründen vorenthalten. Die ewige Unterdrückung dieses phantasievollen, introvertierten Genies war just in dem Augenblick beendet, als ein Hoffnungsstrahl - sprich **Schachmatt-Botnang** - am Ende des Schachbretts erstrahlte. Wie eine Bohne der Sonne, so strebte Alf Schachmatt entgegen und landete in den Armen der zweiten Mannschaft. Diese unterstützte er in seinem ersten Schachmattjahr tatkräftig und führte Sie zur Vize-Meisterschaft. Nebenbei empfahl er sich und seine mentale Stärke der ersten Mannschaft. Seine stummen Schreie wurden erhört und auch für seinen treuen Weggefährten ward ein Brett in der ersten Mannschaft gefunden. Wohin würde Ritter Kortmann die erste Mannschaft führen? Auf jeden Fall nicht auf's Glatteis, wie uns der vierte Spieltag bewiesen hat.



Wertvolle Dienste leistete er vor und nach jedem Mannschaftskampf, indem er Psychogramme aller Botnanger Spieler, der gesamten gegnerischen Mannschaft sowie eine Hormonanalyse von Boris Becker erstellte. Dabei wurden Stärken und Schwächen eines jeden Einzelnen herausanalysiert und selbst postnatale Traumata konnten entdeckt werden, die ohne diese psychoanalytische Kompetenz nie entdeckt worden wären.

Die Saison ließ unseren tapferen Recken des öfteren als strahlenden Glücksritter erscheinen. Gegen Schwaikheim mit Figur weniger noch

gewonnen oder gegen Zuffenhausen, als er den Gegner in eine Eröffnungsfalle locken konnte und als Schwarzer nach 5! Zügen einen ganzen Turm mehr hatte.

Ein lückenloses Eröffnungsrepertoire eingerollt mit dem roten Ariadnefaden des Mittelspiels, gewürzt mit exzellenten Endspielkenntnissen und als Beilage ein höchstes Maß an mentaler Stärke, machen aus unserem Ritter einen Paul Bocuse der 64 Felder.

Als Turnierleiter des Vereinsturniers mußte er

leider feststellen, daß in den hinteren Mannschaften nicht nur selbstherrliche, nach Weihrauch und Myrrhe duftende Kardinäle, sondern auch ernsthafte Schachspieler zu finden sind. Seine Punkteausbeute, als Favorit gestartet, entsprach zwar nicht der Wahrscheinlichkeit des DWZ-Systems. was ihn aber nicht daran hinderte jede Menge Weisheiten zu ejizieren, unermüdlich konstruktive Kritik zu üben und 1001 Verbesserungsvorschlag zu machen.

Solche engagierten Spieler braucht Schachmatt-Botnang und deshalb hoffen wir alle, daß uns Andreas Kortmann noch lange Erhalten und weiterhin viel Freude bereiten wird!

Kriterien zur NWZ-Ausgabe

Aufgrund überragender Leistungen bei Schachmatt Botnang im Narrenbereich ist man gezwungen, derartige Darbietungen zu katalogisieren und auszuwerten. Folgende Kriterien sind bei der NWZ-Bewertung maßgebend:

1. Schach-Spielstärke

Originalität des Spiels (läßt Figuren stehen, schlägt nicht zurück) oder Diskrepanz zwischen Maul-Spielstärke („I hab Elo 2300“) und tatsächlicher Spielstärke (spielt wie liebesranke Maus)

400 zu vergebende Punkte

2. Äußeres Erscheinungsbild

Optimales Ruinengebiß, gedrungene Gestalt, Spitzbart etc.

400 Punkte

3. Trinkfestigkeit

Je mehr, desto besser.

200 zu vergebende Punkte

4. Prahlerei

Zum Wesen des Narren gehört eine gewisse Extrovertion. Angeberei (i ben dr Beste) ist hierbei äußerst wichtig.

500 Punkte

5. Originalität der Kraftausdrücke

„Schnarchzapfe“, „hätt dei Vater besser in dr Ofen gewichst“, „dr oine isch anderschtröm, dr ander goht in d Puff“.

500 Punkte

6. Allgemeine Narren-Beurteilung

Wichtig ist der Gesamteindruck.

500 Punkte

Wertungstabelle:

2000 NWZ: Dorfdepp (Narrenmeister-Anwärter)

2300 NWZ: Lumpenstrumpf (Narrenmeister)

2400 NWZ: Schafseckel (internationaler Narr)

2500 NWZ: Allmachtsbachel (Großmeister-Narr)

NWZ-Vergabe-Komitee:

Gesamter Vorstand / Narrenwart / 2 unabhängige Mitglieder

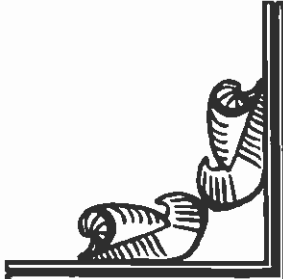
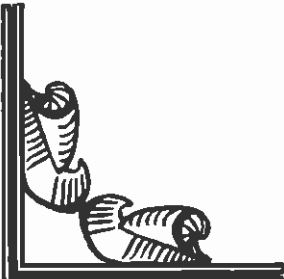


Meister Großmaul

Nicht jedem Matter ist gegeben,
im Schach nach Höherem zu streben,
doch mancher glaubt herauszuragen,
und prahlt mit sichtlichem Behagen:

„Den Kopf stets an Caissas Brust,
bin geistgen Adels mit bewußt!
Den Schädel voll mit Theorie,
zwing ich die Gegner in die Knie!
Meine Zugwahl zeugt von Kraft,
von hohem Können, Meisterschaft!
Abscheu empfinde ich gar viel,
vor Durchschnittspatzers drögem Spiel!“

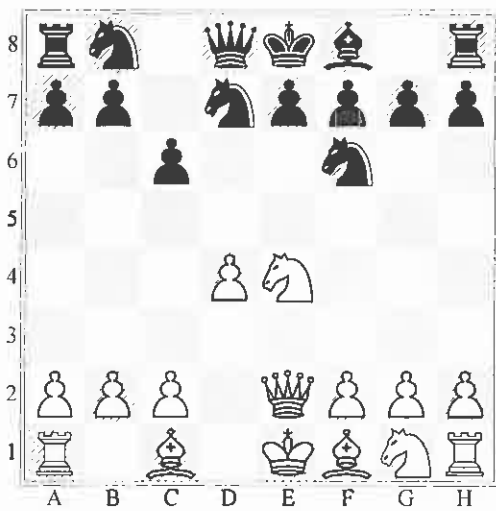
Doch Wirklichkeit und schöner Schein,
stimmen oft gar nicht überein,
denn gegen Raetz, den App und Pech,
ist gleich mal schnell die Dame wech!
Und auch die Wertungszahl im Schach,
die DWZ, ist reichlich schwach.
Doch - die Umständ sinds, wie jeder sieht,
daß Meister wie ein Patzer zieht:
— zu schal war er, der rote Wein,
drum blieben Geistes Kräfte klein,
— vom Gegner in lauten Raum gelockt,
und dort Gewinnenspiel verzockt,
— durch kühlen Raum piff kalter Zug,
das war ja reinster Schachbetrug!



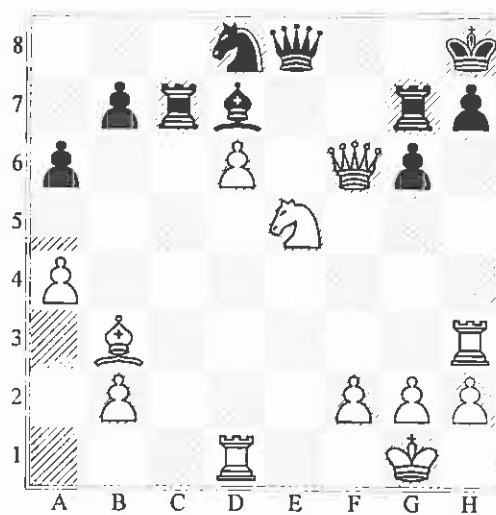
Die Meisterschaft, verneht die Kunde,
das Großmaul schafft mit seinem Munde!

Captain's Combi Corner

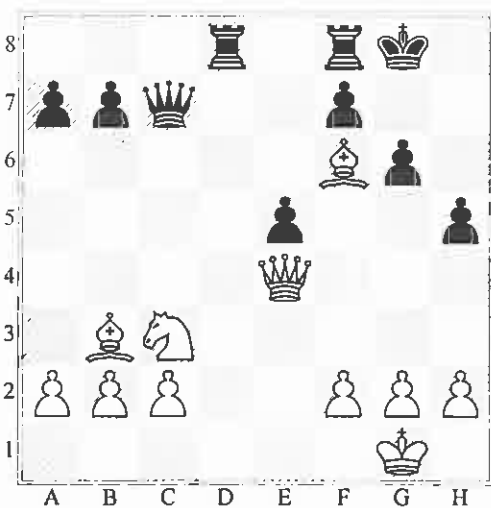
Schachmatt ist unser Name und Schachmatt soll in den folgenden Aufgaben gesetzt werden. Zweimal in einem Zug, einmal in zwei Zügen und einmal in drei Zügen. Wer alle gelöst hat dem kann in der nächsten Saison nichts passieren. Und wer keine raus bekommt -macht auch nix, der kommt halt Mittwochs in den Übungsabend.



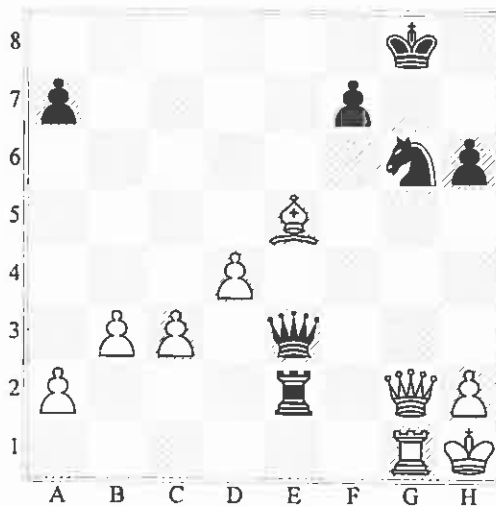
1



2



1



3

Hall of Fame

Kunz, Walter	2110 - 73	2235
Flachsbart, Alexander	1967 - 31	2195
Menzel, Berndt	1958 - 33	
Hörmann, Thomas	1952 - 33	
Kiefer, Mirko	1900 - 24	
Wenninger, Ingo	1862 - 56	
Gann, Manfred	1839 - 21	
Leyh, Werner	1831 - 60	

Gerigk, Volker	1820 - 8	
Kortmann, Andreas	1817 - 30	
Renz, Peter	1801 - 29	
Berteit, Peter	1794 - 55	
Jerratsch, Bruno	1793 - 66	
Ginschel, Armin	1788 - 18	
Engelhardt, Frank	1782 - 40	
König, Dieter	1774 - 12	

Häberlein, Günter	1768 - 63	
Kösler, Otto	1722 - 27	
Kästle, Thomas	1683 - 56	
Opitz, Gert	1662 - 41	
Turni, Hendrik	1635 - 12	
Meindorfer, Achim	1612 - 7	
Bernat, Stefan	1591 - 26	
Bato, Mladenovic	1568 - 7	

Rosenberger, Marcus	1550 - 4	
Brodth, Ulrich	1530 - 11	
Stütz, Klaus	1498 - 14	
Marchand, Robert	1461 - 25	
Gröbe, Karl-Heinz	1425 - 9	
Bazinski, Bernarda	1417 - 13	
Milarch, Harald	1406 - 9	
Oker, Bertil	1386 - 6	

Herrmann, Frank	1360 - 8	
Scholl, Arno	1309 - 4	
Rätz, Martin	1202 - 28	
App, Gerald	1088 - 21	
Menzel, Bianca	1004 - 3	
Malik, Johannes	956 - 3	

Sprüche, Spitzen und Pointen

Ein Alkoholproblem habe ich immer dann, wenn ich keinen Alkohol kriege.

Tom Waits, Sänger

Ich mach Dich sowieso fertig!

Die letzten Worte eines Telefonats zwischen Kardinal Raetz und Johannes Malik, wobei ersterer zum zweitenmal die Partie verschieben wollte.

Wie ist Dein Vorname? Reno? Rezzo?

Manfred Gann, um deutsch-albanische Völkerverständigung bemüht

Ich bin einer der stärkste Spieler der ersten Mannschaft?????????????

???

Ich will mich zu Tode saufen!

Harald Juhnke

Die Partie ist gewonnen! (RR ??)

Eine großkotzige, unqualifizierte Stellungsbewertung seiner noch laufenden Partie - die Partie wurde auch gewonnen - und zwar vom Gegner! (Leonberg 1 - Botnang 1)

Gegen den gewinn ich sowieso!

Dreimal die Partie gegen Malik verlegt und dann doch gekniffen - Kardinal Hasenfuß Raetz

Ich bin nur ein ganz kleiner Spieler!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!

Tiefschürfende und offenherzige Selbsterkenntnis eines 100%-Mannes der vierten Mannschaft bei der diesjährigen Jahreshauptversammlung

Der bringt mir doch sowieso nur Schrott bei!!

Ehrgeiziger Jugendlicher (4. Mannschaft) über seinen Trainer (2. Mannschaft)

Es gibt nur ein Schwert, das niemals rostet: die Zunge der Reuchlinisten.

Armenisches Sprichwort gepaart mit Botnanger Weisheit

Stellt euch mal den größten See Deutschlands vor - gefüllt mit Budweiser - dann habt eine ungefähre Vorstellung von den Mengen, die ich in meinem Leben getrunken habe.

Alice Cooper, Rockstar

Witze

Ein Alkoholiker, ein Kettenraucher und ein Schwuler in einer Arztpraxis. Alle erhalten dieselbe Diagnose: „Wenn sie noch einmal ihrem Laster nachgehen, sind sie auf der Stelle tot.“

Frustriert schlappen die drei nach dieser Nachricht die Straße entlang, als der Alkoholiker in einer Ecke eine Flasche Korn mit einem winzigen Restschluck entdeckt. Gierig stürzt er sich darauf, trink und fällt tot um. Die zwei anderen gehen entsetzt weiter, als sie auf einen noch glühenden Zigarettenstummel stoßen. Verzweifelt bricht es aus dem Schwulen heraus: „Wenn du dich jetzt bückst, sterben wir beide!“

Fragt ein Landstreicher den anderen: „Was würdest du machen, wenn du eine Million im Lotto gewinnen würdest?“ - „Zuerst zwei neue Nieren kaufen und dann den Rest in aller Ruhe versaufen.“

„Jürgen, nächstes Jahr ist doch unsere silberne Hochzeit, wollen wir sie richtig feiern?“
„Laß uns lieber noch 5 Jahre warten, Erna, dann können wir ordentlich den 30jährigen Krieg begießen.“

„Warum kommen Sie denn allein zur Party, Herr Schneider?“ - „Meine Frau war schlechter Laune.“ - „Und warum?“ - „Weil ich sie nicht mitnehmen wollte.“

Helmut Kohl und Hannelore beim Frühstück. Während er erfolglos über der Kreuzworträtselfrage „Deutscher Bundeskanzler mit vier Buchstaben“ grübelt, sagt sie; „Ich glaube, unser Jüngster muß auf die Sonderschule....“
Darauf Helmut: „Wenn er das Zeug dazu hat.“

„Herr Doktor, mein Herz schlägt in letzter Zeit immer so unregelmäßig!“
„Nur keine Sorge. Solange Sie am Leben sind, wird es schon durchhalten.“

Frage an einen Taschendieb: „Wie geht's?“
„Wie man's nimmt“

„Hannes, stell dir vor, letzte Woche hab ich beim Rennen 500 Mark verloren!“
„Idiot, was rennstest du auch so?!“

Kohl, Jelzin und Clinton haben endgültig die Nase voll. Sie gehen zum Arzt, um sich berufsunfähig schreiben zu lassen.
Nach 20 Minuten verläßt Clinton als erster das Sprechzimmer. „Stellt euch vor“, erzählt Bill freudestrahlend, „er hat mit einem Tennisarm attestiert, obwohl ich noch nie einen Schläger in der Hand hatte.“
Jelzin ist der nächste. Auch er kommt nach 20 Minuten freudestrahlend aus dem Untersuchungsraum: „Bei mir hat er einen Miniskusschaden gefunden, und ich habe noch nie gejoggt.“
Wiederum 20 Minuten später kommt Helmut jubelnd aus dem Arztzimmer und verkündet triumphierend:
„Was für ein Glück, echt Schwein gehabt“, jauchzt der Oggersheimer, „bei mir hat der Doktor Lungenkrebs festgestellt, und ich habe noch nie eine Zigarette angerührt!“

„Ich möchte so gern das Schachspiel erlernen. Können Sie es mir mit ein paar Worten erklären?“
„Also, wenn ich die Königin dazu bringe, daß Sie mit dem Bauern abhaut, ohne daß der König im Turm von dem Läufer davon erfährt, dann lacht sich das Pferd kaputt. Alles klar?“